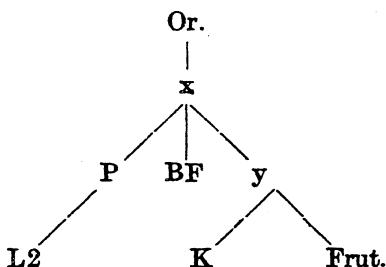


chronik, alles andere ist sekundär hinzugesetzt, in leere Räume, an die Ränder und über die Linien, so daß die Leser oft nicht sicher erkennen konnten, wohin ein Wort oder Satz gehört.

Aus diesem Zustande wird es sich auch erklären, warum in K ein (aus Possidius stammender) Zusatz zum Tode Augustins (23, 28) fehlt, während ihn L bewahrt hat: *moriens testamentum nullum fecit, quia unde faceret pauper Christi non habuit*.

Die Hs. K, nach wie vor unsere Haupt-Hs., gibt den Textzustand nicht vollständig und auch nicht unverändert wieder, das läßt sich aus den Fragmenten mit Sicherheit erweisen.

Der Zusammenhang der Hss. dürfte sich in folgendem Stemma darstellen lassen:



Damit wäre die eigentliche Untersuchung abgeschlossen. Als Parergon bleibt noch, den Zustand unserer Hs. zu charakterisieren sowie einige unverkennbar heterogene Spätinterpolationen daraufhin anzusehen, ob sie etwas über die Herkunft oder Geschichte der Vorlage von L2 auszusagen vermögen.

Bleiben wir zunächst bei diesen. Es sind drei Heiligennotate, das erste am Schlusse von Jovian:

*Huius regis temporibus S. Nicolaus Mirensis archiepiscopus obiit.*

Das nächste, das Mommsen irrtümlich für ursprünglich hielt, steht unter Justin maior:

*Horum regum videlicet Anastasii et Iustini tempore Sanctus Remigius Remensis episcopus celeberrimus praedicatur.*

Die Bezeichnung der Kaiser als *reges* erweist die Zusammengehörigkeit beider Stellen und zugleich ihre Interpolation, weder Rei. noch Wirz. kennt sie. Die Franzosen lieben sie, aber sie kommt auch in Deutschland so häufig vor, daß daraus kein Schluß zu ziehen ist. Ebensowenig ist aus der Nennung des h. Nikolaus etwas zu gewinnen, nach der Bareser Translation von 1087 schwoll sein Kult durch ganz Europa an. Günstiger steht es mit dem h. Remigius, dessen Kult in